



Das Eisleber Bergamtsarchiv konnte jetzt rekonstruiert und zur Online-Recherche freigeschaltet werden.

Abbildung oben: Kolorierte Augenscheinkarte der Berggrenze der Grafschaft Mansfeld, 1687 (F 8, Am Nr. 19, Bl. 61)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gelangte der Aktenbestand F4 unter dem bisherigen Titel „Mansfeldische Kupferschiefer bauende Gewerkschaft“ in das heutige Landesarchiv Sachsen-Anhalt und wurde bereits 1951 geordnet und verzeichnet. Er spiegelt die Entwicklung des Montanwesens im sächsischen Anteil sowie in dem unter magdeburgischer Hoheit stehenden Landesteil der früheren Grafschaft Mansfeld seit dem Spätmittelalter wider. Überliefert sind bedeutende Schriften über das Aufleben, den Verfall und das Wiederaufblühen des Kupferschieferbergbaus im Mansfelder Land, den Kupfer- und Silberhandel mit Nürnberg, Köln und Aachen, den Kohlenhandel zum Beispiel mit Schlesien und zur Sozialgeschichte der Berg- und Hüttenarbeiter in dieser Region. Zu finden sind weiterhin Dokumente über die technische Entwicklung in den Revieren. Beispielhaft ist die Einführung der Dampfmaschine nach Watt-

scher Bauart auf dem Burgörner Revier. Eigens hierfür wurden im Auftrag des Königs von Preußen ranghohe Beamte nach England beordert, um deren Bauart und Wirkungsweise zu erkunden. Aber auch weitere technische Entwicklungen wurden in anderen Regionen untersucht, beispielsweise die Entwicklung der Förderwagen, Wasserkünste und Pochwerke.

Das Mansfeldische Bergamt zu Eisleben

Mit Erlass der neuen Bergordnung für das kursächsische Verwaltungsgebiet im Jahre 1671 wurde das „Mansfeldische Bergamt zu Eisleben“ gebildet, das mit der Beaufsichtigung des Bergbaubetriebs und dessen Verwaltung im Bereich der Grafschaft Mansfeld betraut wurde. Trotz der seit 1570 andauernden Sequestration wurde den Grafen von Mansfeld noch der Einfluss auf die personelle Besetzung dieses Bergamtes zugestanden. Unterstand das Bergamt Eisle-

ben zunächst dem Oberaufseheramt in Eisleben, so wurde es 1788/89 dem Geheimen Finanzkollegium in Dresden direkt unterstellt. Dies änderte sich 1807, als Eisleben zum Königreich Westphalen kam, und 1815 mit der Zuordnung zum Königreich Preußen.

Durch das preußische Gesetz vom 10. Juni 1861 erfolgte die Auflösung der im Hauptbergdistrikt des Oberbergamtes Halle gelegenen Bergämter, wozu auch Eisleben gehörte. Die Registraturen der einzelnen Bergämter wurden teilweise in das Oberbergamt nach Halle überführt, weitere Teile verblieben in den Registraturen der gebildeten Geschworenengerichte. Jedoch schien die ältere umfangreiche bergamtliche Registratur in Eisleben jegliche vorhandene Räumlichkeiten zu strapazieren. Daraufhin wurde versucht, jene Akten herauszulösen, deren Berg- und Hüttenwerke seit frühester Zeit in gewerkschaftlicher Hand betrieben und im Jahre 1852 auf die gebildete Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft übergingen. Unternommene Trennungsversuche scheiterten an der Überlieferungsmasse, so dass letztendlich der größte Teil der bergbehördlichen Registratur und deren Vorgänger in die Registratur der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft überging.

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft

Die auf den Archivalien angebrachten vielfältigen Formen von Registratursignaturen sowie deren ermittelte Provenienzen (z.B. Gräflich Mansfeldische Kanzlei, Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben, Oberbergamt zu Rothenburg und Mansfeldisches Bergamt zu Eisleben) ließen im Zuge des Korrekturlesens der retrokonvertierten Findhilfsmittel des Bestandes F4 Zweifel an dem im Jahre 1952

festgelegten Herkunfts- und Entstehungszusammenhang aufkommen. Genau 100 Jahre zuvor wurde das Unternehmen „Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft“ für Bergbaubetrieb auf Kupfer und Silber gegründet. Es setzte sich aus den Gewerken (Anteilseignern) der mansfeldischen, eislebischen und hettstedtschen Berg- und Hüttenwerke zusammen. Eigens für deren Verwaltung, Haushalt, Beaufsichtigung und Betrieb wurde die gewerkschaftliche Oberberg- und Hüttendirektion mit Sitz in Eisleben gebildet, welches unter der Aufsicht des Bergamtes Eisleben stand. Daraus gingen dann im Jahre 1921 die Mansfeld AG für Bergbau- und Hüttenbetrieb und nach 1945 der VEB Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“ mit Sitz in Eisleben hervor.

Nach Feststellung alter Registratursignaturen konnten diese zum Teil eindeutig den Signaturen des im Landesarchiv Sachsen-Anhalt gebildeten Bestandes F8 Bergamt Eisleben zugeordnet werden. Des Weiteren erfolgte anhand eines alten überlieferten Behördenrepertoriums die Rekonstruktion jenes Archivgutes, das ursprünglich in der Gräflich Mansfeldischen Kanzlei und im Oberaufseheramt zu Eisleben entstanden und Anfang des 19. Jahrhunderts in die Registratur des Bergamtes Eisleben eingegliedert worden ist.

Nach umfassender archivfachlicher Diskussion wurde der Bestand F4 aufgelöst und die darin enthaltenen Archivalien denen des Bestandes F8 zugeordnet. Hierbei konnten getrennte Bandreihen zusammengeführt und letztendlich das gesamte historisch gewachsene Eisleber Bergamtsarchiv rekonstruiert werden. Alle Aktentitel des Bestandes werden Ende 2018/Anfang 2019 für die Online-Recherche freigeschaltet.

Jeannette Krämer und Jörg Brückner

Ausschnitt aus dem Grundriss von der Poch- und Stoßherdwäsche der Fundgrube „Beschert Glück“, 1798 (F 8, Fa Nr. 94 Bd. 1, Bl. 240a)

